

# Pravda

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 23. Februar 1977

Nr. 38 (2 903)

Preis 2 Kopeken

Brennpunkt — Ernte 77

### Kasachstan rüstet zur Frühjahrssaat

Der letzte Wintermonat zieht durch die schneebedeckten Neulandweiden mit tausendstimmigen Motorengeräten. Es werden Schneefurthen gezogen. In den Reparaturwerkstätten zum me...

der Gebiete Alma-Ata, Dschambul, Ost-Kasachstan, Kokschtötau, Aktjübinsk und Ural'sk. Die Schneefälle bringen den Feldern durchschnittlich ein Drittel der jährlichen Niederschläge...

Heute sind in der Republik schon 180 000 Traktoren von 266 000 überholt. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb bei der Reparatur der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte geben die Mechanisatoren aus Zelinograd an, die den Aufruf...

Eine solche hohe Effektivität der Schneeanhäufung hat sie zu einem unbedingten agrotechnischen Verfahren gemacht. Ihre Bedeutung wurde erneut im Schreiben des ZK der KPdSU unterstrichen: „Kampf um die Feuchtigkeit, bedeutet Kampf um die Ernte“...

Die Initiative der Zelinograder hat breiteste Unterstützung in allen Kreisen der Republik gefunden. Gut verläuft die Überholung der Technik in den Wirtschaften...

### Bodenfruchtbarkeit wird verbessert

Die Ackerbauern des Sowchos „Ileksi“ wissen den Wert der Dünger zu schätzen und führen sie dem Boden umsichtig, laut Kartogrammen zu, die in Einklang mit den Eintragungen in das Buch der Felder zusammengestellt wurden. Die Agraromomente registrieren in diesen Büchern, wann und wieviel Stalldung zugeführt, welche Kulturen auf diesen Schlägen angebaut, welche Ernten erhalten wurden und wieviel Nahrungsmittel das Feld in Anspruch nehmen konnte...

„Beim besten Willen können wir nicht sofort die ganze Aussaatfläche düngen“, sagt der Sowchosdirektor A. Hoffmann. „Uns würde der Düng nicht reichen, den die Tierzuchtfarmen in spezielle Aufbewahrungsbehälter legen. Ihn in kleinen Mengen auf allen Massen zerstreuen, ist nicht rationell, deshalb sind wir bemüht, den Stallung so zu verteilen, um von ihm den größten Effekt — eine stabile hohe Ernte vom gedüngten Schlag — zu erhalten.“

Die mechanisierte Arbeitsgruppe Wassili Shukow transportiert gegenwärtig jeden Tag 500 Tonnen Stallung auf die Felder. Auf jeden Hektar kommen 45—50 Tonnen. Im vergangenen Jahr erzielte die Arbeitsgruppe von jedem Hektar 140 Zentner Kartoffeln, 300 Zentner Gemüse, 12 Zentner Getreide.

Nach dem Beispiel der Landwirte des Sowchos „Ileksi“, wenden viele Kolchos und Sowchos des Gebiets Kartogramme der Fruchtbarkeit an. Gegenwärtig ist in diesen Wirtschaften die Stallungtransportierung in vollem Gange. Es sollen 700 000 Tonnen Dünger auf die Felder gebracht werden.

„Lew BIRJUKOW Gebiet Aktjübinsk“

Am 22. Februar fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Leninnorden, tagenden Akademischen Abi-Theater für Oper und Ballet eine Festveranstaltung der Vertreter der Werktätigen der Stadt und der Delegierten der Abgeordnetenversammlung des 59. Jahrestag der Sowjetarmee und der Kriegsmarine.

Die Bühne des Theaters ist festlich geschmückt. An den Kampfbanner steht die Ehrenworte der Militärgehörigen.

Im Präsidium sind das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse B. A. Aschimow, S. N. Imaschew, A. G. Korkein, Sch. K. Kospanow, N. G. Ljaschtschenko, O. S. Miroshchin, S. A. Smirnow, die Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Genossen I. G. Slashow, W. T. Schewtschenko, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, die Genossen J. F. Baschmakow, S. S. Dshiljebajew, Sch. Sh. Shanybekow, S. K. Kubaschew, S. T. Takebaschew, Veteranen des Bürgerkriegs, Soldaten der Sowjetarmee, Parteimitglieder und Betriebs- Wissenschaftler und



Im Sowchos „Sarja“, Rayon und Gebiet Zelinograd, läuft die Reparatur der Landtechnik auf Hochtour. Beispielsweise sind bei der Traktorenreparatur die Mechanisatoren (im Bild von l. n. r.) Nikolai Singer, Leonid Scherstinow, Dmitri Lysytsen. Jeden Tag schließen sie mit Überbietung ihres Tagessolls ab.

### Überreichung hoher Auszeichnungen

Am 22. Februar überreichte das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR einer großen Gruppe der Partei- und Sowjetarbeiter hohe Auszeichnungen der Heimat, mit denen sie für die Erfolge gewürdigt wurden, die die Republik im sozialistischen Unionswettbewerb in der Erfüllung der Pläne und der sozialistischen Verpflichtungen in der Vergrößerung der Erzeugung und des Verkaufes von Getreide und anderen Agrarprodukten an den Staat im Jahr 1976 erzielt hatte.

Leninorden wurden dem Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow und dem Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, S. N. Imaschew, überreichung der Orden der Oktoberrevolution erhielten der Sekretär des

ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Sch. K. Kospanow, der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Motorik und andere. Einer großen Gruppe Arbeiter wurden Orden des Roten Arbeitsbanners, „Ehrenzeichen“, Medaillen „Für heldenmütige Arbeit“ und „Für ausgezeichnete Arbeit“ überreicht. Genosse D. A. Kunajew gratulierte den Ausgezeichneten herzlich und wünschte ihnen gute Gesundheit, Glück und neue Erfolge in der Arbeit. Die ausgezeichneten Genossen dankten dem Zentralkomitee der KPdSU und dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR herzlich für die hohe Einschätzung ihrer Arbeit und versicherten, dass sie keine Kräfte schonen werden, um die Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, die Pläne und Verpflichtungen der Werktätigen der Republik für das 10. Planjahr mit Erfolg zu verwirklichen. (KasTAG)

### Zu Ehren des ruhmreichen Jahrestags

Am 22. Februar fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Leninnorden, tagenden Akademischen Abi-Theater für Oper und Ballet eine Festveranstaltung der Vertreter der Werktätigen der Stadt und der Delegierten der Abgeordnetenversammlung des 59. Jahrestag der Sowjetarmee und der Kriegsmarine.

Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende des Alma-Ataer Stadtvolkskomitees K. M. Auchtajew. Mit großer Begeisterung wird das Ehrenpräsidium in der Zusammensetzung des Präsidiums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion auf die dies Druck auszuüben, diesem Prozess, in dem die Völker der ganzen Welt interessiert sind, schweren Schaden zuzufügen. Der Vizepräsident der Handelskammer von San Jose, Alejandro Bozovich, erklärte in einem TASS-Gespräch. Daß die Handelskammer im März-Juni eine Konferenz und Beteiligung so großer Firmen wie Fairchild, Food Machinery and Chemical Corporation und anderer durchführen wird, auf dem Wege und Mittel zur Erweiterung der Handelskontakte mit der Sowjetunion erörtert werden sollen. Dieser Gedanke habe bei der Handelskammer der USA in Washington, die bei anderen kommerziellen Organisationen günstige Aufnahme gefunden. Wie der Direktor des Hafens von San Francisco, Morrison, erklärte, muß der Handel dazu beitragen, ein festes Fundament für die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen zu schaffen. Die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen seien für beide Völker vorteilhaft. Zum Beispiel ein für die USA so akutes Problem wie die Arbeitslosigkeit, er sei völlig klar, daß die Erweiterung der Ausfuhr in die UdSSR eine Erhöhung der Produktion und folglich wachsende Beschäftigung in den USA zur Folge hätte. Es sei nur zu bedauern, daß der gegenwärtige Stand des sowjetisch-amerikanischen Handels weit unter seinen Möglichkeiten liegt.

In diesen Tagen wird angestrengt das Saatgut vorbereitet. Es wurden seine Keimfähigkeit und -geschwindigkeit geprüft. Diese Arbeit naht ihrem Ende. Mehr als 3 Millionen Tonnen Samen entsprechen den Anforderungen der I. und II. Klasse. Das ist um eine halbe Million Tonnen Saatgut mehr als im Vorjahr im ganzen bereitgestellt wurde. Fast alle Wirtschaften der Gebiete Turgal, Kokschtötau und Aktjübinsk sind mit Weizen I. und II. Klasse versorgt. Erstmals in der Republik sind 93 Prozent des Weizens starke und harte Sorten.

Von der Rolle dieser Getreidesorten sprach der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew der Beratung des Parte- und Wirtschaftsaktivs Kasachstans. Er sagte: „Für Kasachstan ist das von besonderer Bedeutung. Man muß anstreben, daß mindestens die Hälfte von dem gesamten Umfang der Weizenbeschaffung auf die starken und harten Sorten falle.“

Auch bei den Zuckererbsenbauern im Süden der Republik herrscht Hochbetrieb. Sie sind eifrig mit der Vorbereitung des Saatguts beschäftigt. Die Hälfte davon ist bereits gelagert, das sind 6 000 Zentner. Die Baumwollzüchter haben 6 900 Tonnen Saatgut beschafft, davon 5 420 Tonnen I. und II. Klasse. Das ist etwa die Hälfte des Bedarfs. Joachim KUNZ

### Zum Subbotnik werden alle erscheinen

Halte Nr. 4 im Werk für Stahlbetonkonstruktionen Nr. 1 des Alma-Ataer Häuserbaukombinats. Hier fand eine Kundgebung statt.

„Heute“, sagt der Former B. I. Sulejbekow, haben wir uns versammelt, um die Initiative der Arbeiter des Ersten Moskauer Staatlichen Kugellagerwerks zu erörtern, am 16. April einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen. Meine Brigadeführer der Lieferer B. Sokolow, der Arbeitsgruppenleiter W. Satejkin, die Verputzer A. Ljamina und ich haben beschlossen, in diesem Subbotnik die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen, Ergebnisse nur höchster Qualität zu liefern, das Soll um 15—20 Prozent zu überbieten.“

Es spricht die Elektroschweißerin G. B. Doronkina.

### Salut 5: Zwei Wochen auf der Umlaufbahn

FLUGLEITZENTRUM. 21. Februar. (TASS). Die zweite Woche des Raumflugs der Kosmonauten Viktor Gorbalko und Juri Glaskow an Bord der wissenschaftlichen Orbitalstation Salut 5 ist zu Ende. Im Verlaufe der letzten zwei Arbeitstage setzten die Kosmonauten die geplanten Forschungen und atmosphärischen Bindungen zu wissenschaftlichen Zwecken durchgeführt. Aufgenommen wurden Gebiete des Kaukasus, der Kaspiischen Tiefebene und der Wolga.

Heute, in der zweiten Tageshälfte, wurde das in der Station

### Auf Initiative der Moskauer

Mit jedem Tag weitet sich der Wettbewerb um die Erhöhung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit, um die erfolgreiche Erfüllung der Auflagen des zweiten Planjahres. Darauf ist die Initiative der Kollektive der Bestbetriebe der Hauptstadt gerichtet, einen kommunistischen Subbotnik auszurufen. Sie findet bei den Werktätigen Kasachstans heiße Unterstützung.

### In den Fonds des Planjahrffünfts

Die Werktätigen der Vereinigung „Kosmehochbediennje“ waren die ersten, die dem Aufruf der Moskauer, einen kommunistischen Subbotnik anlässlich des 107. Geburtstags W. I. Lenins und des 60. Jahrestags des Großen Oktober durchzuführen, Folge leisteten. Die Versammlung des Kollektivs der Vereinigungsfiliale Nr. 1 wurde von L. B. Ljalkowa eröffnet. In ihren Ansprüchen riefen die Maschinenbediener, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR O. Isakowa, die Zuschneiderin W. Ruskak, die Leiterin der Filiale K. Mashmowa und andere auf, am Tag des Leninschen Subbotniks die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen. Es wurden konkrete Maßnahmen für das Fest der Arbeit vorgemerket: Hunderte Schafpelze, Mützen und Kindermäntel zu produzieren, die Herstellung der Erzeugnisse höchster Qualität zu erhöhen. Es wurde beschlossen, während des Subbotniks in der ganzen Vereinigung Bruttoproduktion für 150 000 Rubel zu erarbeiten und eine große Summe in den Fonds des Planjahrffünfts zu überweisen.

### Im Februar noch besser

Im Januar hat das Kollektiv der Bergbauverwaltung „Makansoloto“, Gebiet Wladimir, in allen Produktionsabschnitten gute Resultate aufzuweisen. Im sozialistischen Wettbewerb eroberte das Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung, das von Batul Chussupow geleitet wird, den ersten Platz. Ihn wurde die rote Wanderfahne der Gewerunion und eine Geldprämie eingehändigt.

### Bronzebüste in der Heimat des Helden

LENINGRAD. (TASS). Hier, in der Heimat des zweifachen Helden der sozialistischen Arbeit, des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, wurde am 21. Februar in feierlicher Atmosphäre eine Bronzebüste des Helden errichtet. Auf Wunsch des Ersten Vizepräsidenten des Obersten Sowjets der UdSSR errichtet. Am Meeting anlässlich dieses Ereignisses waren Abmitglieder des Gebietskomitees der KPdSU, Sekretäre des Leningradischen Stadtvolkskomitees der KPdSU zugegen. Auf der Kundgebung sprachen der Vorsitzende des Vollzugeskomitees der Leningrad Stadtvolksrats L. N. Saikow, der Kadettreifer J. K. Sidorenko aus der Vereinigung „Elektrisola“, S. M. Kirow, der Rektor des Leningrad Instituts für Textil- und Leichtindustrie L. J. Tereschtschenko, der Meister der N. S. Koschurkin aus der Fabrik „Oktjabskaja“, die Schülerin A. Fjodorowa aus der Technischen Berufsschule Nr. 90.

„Unsere Republik ist mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensowjets der UdSSR ausgezeichnet worden. Das freut und begeistert uns. Im Jahre des 60. Jahrestags des Großen Oktober werden wir besser als gewöhnlich hochqualitativ, mit Eifer arbeiten. Am kommunistischen Sonnabend übernehmen ich persönlich die Verpflichtung, die Norm zu 130 Prozent zu erfüllen.“

Alle Kundgebungsteilnehmer sprachen davon, daß sie am 16. April zum kommunistischen Subbotnik kommen und an diesem Tag mit höchster Arbeitsproduktivität und bei bester Qualität schaffen werden. (KasTAG)



### San Francisco

USA Geschäftskreise traten für einen Ausbau der für beide Seiten vorteilhaften Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und der UdSSR ein, da sie darin einen wichtigen Faktor besserer Verständigung und eines günstigeren politischen Klimas sehen. Vertreter der Geschäftskreise sind der Ansicht, daß die Versuche gewisser politischer Kreise der USA, durch Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion auf diese Druck auszuüben, diesem Prozess, in dem die Völker der ganzen Welt interessiert sind, schweren Schaden zuzufügen. Der Vizepräsident der Handelskammer von San Jose, Alejandro Bozovich, erklärte in einem TASS-Gespräch. Daß die Handelskammer im März-Juni eine Konferenz und Beteiligung so großer Firmen wie Fairchild, Food Machinery and Chemical Corporation und anderer durchführen wird, auf dem Wege und Mittel zur Erweiterung der Handelskontakte mit der Sowjetunion erörtert werden sollen. Dieser Gedanke habe bei der Handelskammer der USA in Washington, die bei anderen kommerziellen Organisationen günstige Aufnahme gefunden. Wie der Direktor des Hafens von San Francisco, Morrison, erklärte, muß der Handel dazu beitragen, ein festes Fundament für die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen zu schaffen. Die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen seien für beide Völker vorteilhaft. Zum Beispiel ein für die USA so akutes Problem wie die Arbeitslosigkeit, er sei völlig klar, daß die Erweiterung der Ausfuhr in die UdSSR eine Erhöhung der Produktion und folglich wachsende Beschäftigung in den USA zur Folge hätte. Es sei nur zu bedauern, daß der gegenwärtige Stand des sowjetisch-amerikanischen Handels weit unter seinen Möglichkeiten liegt.

### Helsinki

1 000 Arbeiter und Angestellte des Werks Nokia in Tampere sind auf einen dreiwöchigen Zwangsurlaub geschickt worden. In derselben Lage sind etwa 350 Arbeiter der Möbelfabrik Solka in Lahti. Die Produktion ist da fast völlig eingestellt. 1 200 Arbeiter der Firma Oulu Oskaytyö erhielten die Benachrichtigung, daß sie in der nächsten Zeit auf einen solchen „Urlaub“ zu gehen haben. Zur Zeit gibt es in Finnland nahezu 130 000 Arbeitslose.

Logo: 50 Jahre Planjahrffünfts. Text: Ehrenamtliche „Freundschaft“ Korrespondenten berichten Auf Arbeitswacht — zwanzig Brigaden Die jungen Maschinenbauer der Zellnieder Produktionsvereinigung für die Herstellung von Antilionsen-Technik haben den sozialistischen Wettbewerb für ein würdiges Begehen des Jubiläums der Sowjetmacht entfaltet. Zwanzig Komotee- und Jugendbrigaden stehen auf Stoßarbeitswacht. Im Februar erzielten die Kollektive, die von Wolodmar Wagner und Johann Teschner geleitet werden, die höchsten Leistungen. Sie haben das Soll für 21 und 22 Wochen Stoßarbeit überboten. Peter STEINBERG

Dem Zeitplan voraus Das Kollektiv des Abschnitts „Zentralkasernengemeinde“ von Balchaisch schreitet dem ruhmreichen Jubiläum des Großen Oktober mit Arbeitsleistungen entgegen. Nachdem es das Programm in der laufenden und Generalreparatur der wichtigsten Ausrichtungen des Wärmekraftwerks für Januar abgeschlossen hat, arbeitet es im Februar mit Zielplanerfüllung. Ein hohes Tempo haben die Brigaden eingeschlagen, die von A. Nabokow, L. Joachim u. a. geleitet werden. Wolodmar BERNHARDT

Kohle über den Plan Die Kumpel der Kostenko-Grube im Karakander Kohlenbecken haben seit Jahresbeginn über 30 000 Tonnen Kohle überplanmäßig gewonnen. Unter den Gewinnern des „schwarzen Goldes“ zeichnet sich das Kollektiv des fünften Abschnitts aus, das von G. G. G. geleitet wird. Es hat bereits 20 Züge Kohle über den Plan hinaus befördert. Zwischen den Schichten hat sich der Wettbewerb in der Gewerunion nicht weniger als 800—950 Tonnen Kohle in sechs Arbeitsstunden entfaltet. Iwan CHAIRULLIN

Im Februar noch besser Im Januar hat das Kollektiv der Bergbauverwaltung „Makansoloto“, Gebiet Wladimir, in allen Produktionsabschnitten gute Resultate aufzuweisen. Im sozialistischen Wettbewerb eroberte das Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung, das von Batul Chussupow geleitet wird, den ersten Platz. Ihn wurde die rote Wanderfahne der Gewerunion und eine Geldprämie eingehändigt. Johann BASTRON

Bronzebüste in der Heimat des Helden LENINGRAD. (TASS). Hier, in der Heimat des zweifachen Helden der sozialistischen Arbeit, des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, wurde am 21. Februar in feierlicher Atmosphäre eine Bronzebüste des Helden errichtet. Auf Wunsch des Ersten Vizepräsidenten des Obersten Sowjets der UdSSR errichtet.

London Die Verhaftung der Journalisten Duncan Campbell und Crispin Aubrey sowie des LKW-Fahrers und ehemaligen Militäranghörigen John Berry hat ein übriges Mal gezeigt, wie es um Pressefreiheit in Großbritannien bestellt ist. Sie werden beschuldigt, das Gesetz über Staatsgeheimnis verletzt zu haben. Wie aber Beobachter feststellen, ist ihr aktives Eintreten für die USA-Journalisten Philip Agee und Mark Hosenbald, die wegen der Enthüllung der Tätigkeit der CIA im Ausland aus Großbritannien ausgewiesen wurden, die wirkliche Ursache ihrer Verhaftung war.

New Brunswick Seit mehr als einem Jahr halten die USA-Behörden die afro-amerikanischen Bürgerrechtskämpfer Assata Chacourt in einem unterirdischen Zelle gefangen. Sie ist extra für sie im Gefängnis von New Brunswick eingerichtet worden. In diesem Gefängnis läßt man selbst die schweren Verbrecher und Totschläger täglich spazierengehen.

**„Unsere Armee ist im Geiste tiefer Ergebenheit vor sozialistischen Heimat erzogen, zu den Ideen des Friedens und Internationalismus, zu den Ideen der Völkerverfreundschaft. Gerade dadurch unterscheidet sich die Sowjetarmee von den bürgerlichen Armeen. Gerade deshalb lieben die sowjetischen Menschen ihre Armee und sind stolz auf sie.“**

(Aus dem Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion)

# Zuverlässige Hüter der Heimat

Die kalte Winternacht hatte ringsum Sternenschein gestreut, die Widerspiegelung des Mondes hinuntergeschleudert, die Horizontlinie gekrönt und sie rüchlichlos vor der Nase des Flugzeugs weggeschwippt — die hatte alles verrückt und verworren... Das Überschallflugzeug war mit der Kehrkurve fertig und kam aus dem Angriff heraus. Eben erst wurde das Abhängen des beweglichen Ziels vollführt.

„Zweihundertacht — auf den Punkt!“ kam das Kommando von der Erde.

Nach einigen Minuten schimmerte in den Strahlen der Leuchtwerter silberner Raketenstrahl, der aus dem Dunkel auftauchte, er flog über dem Rand der Start- und Landebahn vorbei, so daß sein Fahrwerk sich nebeneinander als Landzeichen drühte.

## Leutnant Falk greift an

„Leutnant Falk ist gelandet!“, sagte der Flugleiter, ein erstklassiger Flieger.

„Eine gute Landung!“

„Dafür ist er auch der Beste im Beruf unter den jungen Leutnanten“, bemerkte der Oberst. „In der Fliegerstaffel nehmen sich ihn viele zum Vorbild.“

Das Jagdflugzeug rollte zum Halteplatz und hielt an. Der Flugzeugführer stieg ohne Hilfe aus der Pilotenkanzel, legte den Schlüssel ab, musterte die Kampfmachine, als ob er sich nach ihrem Befinden erkundigte, und lenkte seine Schritte zu dem Häuschen.

Als Peter drinnen war, begann er in aller Ruhe seine Flugvorrichtungen abzuliegen. Der Flieger bewegte sich ruhig, sogar etwas langsam — das war wohl die Folge des angespannten Fluges.

Nebenan stand der freundlich lächelnde Kettenführer Wladimir Tkatschenko. Er unterhielt sich

mit dem Führer des untergeordneten Flugzeugs. Man merkte, daß sie auch auf dem Boden der Sache lebten, der sie im Himmel taten.

„Die Raketenröhren näherten sich einander am gegenläufig kreuzenden Kurs mit einem geringen Unterschied der Höhe. Als

erster merkte diesmal Leutnant Falk den „Feind“. Er führte das Jagdflugzeug energisch in das Kampfmännchen ein. Jetzt war Leutnant Tkatschenko rechts unten auf der Gegenseite der Sonne.

„Das hatte ich nicht bemerkt!“, dachte Falk, „desto schlimmer ist es für ihn.“

„Hier zweihundertacht, ich greife an!“ — Er ließ den Knopf des Funkers los und schleuderte das Jagdflugzeug hinunter. Hinter Tkatschenkos Flugzeug blitzten orangefarbene die Flammen des Düsenbrenners auf. Die Kampfmachine stürzte in die linkschöne Schräglage. Peter folgte ihr nach.

Die Geschwindigkeit wuchs, die Überlastung preßte den Körper in den Sitz hinein, erschwerte das Atmen, doch Falk war es fröhlich ums Herz. Die Kampfmachine — dieses eigenartige Vorpel aus Luftkumples — hatte begonnen. Hier, in der Kampfmachine, verflochten sich verschiedene Gefühle — Eifer, Stolz und der Wunsch zu siegen — zu

einem festen Knoten, der Angriffstrieb heißt.

Um zu siegen, sitzt Leutnant Falk selbstverständlich stundenlang über Lehrbüchern und Schemen und läßt sich Dutzende Varianten des Kampfes durch den Kopf gehen. Er trainiert beharrlich mit spezieller Appa-

rat, stählt sich moralisch und physisch, lernt es bei älteren Genossen. Meistern der Kampfberufe, vorsichtig und mutig zu sein und die Technik und die Rüstungen vorzüglich zu beherrschen.

„Nach der Mittelschule im Dorf Petrowka, Gebiet Orenburg, kam Peter zu den Luftstreitkräften.“

In der Fliegerhochschule Kaschinsk meisterte er die Düsenteknik in seiner Charakteristik steht geschrieben: „Das Flugprogramm eignete er sich ohne Schwierigkeiten an. Die erworbenen Fertigkeiten verankerte er fest. Er liebte zu fliegen, fliegt ausgezeichnet, sicher, mit großer Lust.“

Wenn man die Aviatiker fragt, wofür sie Falk am meisten achten, zählen sie so manche guten Eigenschaften auf. Vor allem aber würdigen sie seine hohe Gefechtsausbildung.

Peter ist jung. Sein Biographie kann auf dem Blatt eines Schülerheftes Platz finden. Er ist gewöhnlich wortkarg, doch

## Erster in der Schützenkette

Seine ersten Schützengraben hatte der Gefreite Eduard Metzger vor einem Jahr in der Lehrereinheit ausgehoben. Wieviel waren es schon seitdem... Nun nahm Eduard wiederum gewohnt das Brechen, blickte verwegen seine Kameraden an und sagte:

„Nun, Infanterie, los...“

Bald begannen die Soldaten den Kommandeur der Abteilung verstohlen anzusehen, denn sie warteten auf das Kommando zu einer Rauchpause. Doch der Gardesergeant Sigmas Szaulis schien die weisenden Blicke seiner Untergeordneten nicht zu beachten. Er höhlte den steinigen Grund so heftig aus, daß die Funken sprühten.

Gegen Abend hatte die Abteilung sich verschanzt und bereitete sich auf den nächsten Angriff des „Feindes“ vor, der bei Tagesanbruch zu erwarten war. Die motorisierten Schützen machten die Waffen zum „Kampf“ bereit, ordneten die Massierung...



Während der Ausbildung in einer Berggegend. Der Kommandeur einer Gruppe, Obersergeant H. Rein (im Bild rechts) und der Handgranatenwerfer M. Iljasow.

## Sie überwinden alle Hindernisse

Der Komsomolze Woldemar Schulz war vor seiner Einberufung Schlosser in der Reparaturwerkstätte in der Siedlung Jassula Poljana im Tschkalow-Rayon, Gebiet Kokschtaw, Gegenwärtig ist er Panzerfahrer, Spezialist zweiter Klasse, Gardesergeant.

„W. Schulz hat durch den Platz des Panzerfahrers eingegeben. Dutzende wohl auch hundertmal ist er sprunghaft aus dem Panzer geflogen und waded in die Luke „untergetaucht“.“

„Abfahrtsbereit!“ funkte der Gardesergeant an die Beobachtungswarte. Er beugte sich etwas vor, griff nach dem glattpolierten Steuerhebel. Auf den Befehl „Vorwärts“ setzte sich der Panzerwagen zügig in Gang.

„W. Schulz sah durch den Schutzhelm, wie große dunkelgraue Rauchschwaden den Sperrabschnitt umhüllten.“

Der Panzer gewann schnell an Geschwindigkeit. Vor dem „Minnel“ stoppelte W. Schulz seinen Wagen und lenkte ihn in den bezeichneten Korridor. Der Panzer fuhr schunstracks.

Die Hindernisse ist überwinden. Und wieder streift der Vietonner vorwärts und stürmt das nächste Hindernis. Die Panzerrollen zermalmen Steine und Balken. Immer wieder wechselt Woldemar die Fahrtrichtung. Geschickt umgeht er die Hindernisse, die er nicht überfahren kann. Schwelb trieft vom Angesicht des Unterseergeanten. Das ist eine schwere Prüfung, sie fordert vollen Kräfteinsatz. Hauptsächlich ist durchhalten, das Tempo nicht verlangsamen.

Jetzt „hängt“ der Panzer über

## Im Kampfdienst

Ein früher Wintermorgen. Wie ein endloses blaues Zeit raß, den die klare Himmel über der Militärsiedlung ausgebreitet. Auf dem Platz vor der Kaserne steht erstarrt die Reihe der Angenernten der Raketenentruppen. Feierliche, unvergessliche Minuten. Mit besonderer Begeisterung werden die exakten Worte des Befehls des Kommandeurs von der Einheit entgegengenommen.

„Zum Kampfdienst im Schutz der Luftgrenzen unserer Heimat — der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — angeteilt!“

Fähnliche, Sergeanten, Soldaten, Kommunisten und Komsomolzen, Russen und Ukrainer, Kasachen und Deutsche, Tadshiken und Litauer. Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Berufs, jetzt stehen sie in einer Reihe.

Die Soldaten der Luftabwehr haben die Tage mühsamer Kleinarbeit und betrieblischen Studiums hinter sich. Sie haben es gelernt, genau mit Griffen und Hebeln zu umgehen, und sie haben so manche Zahlen, Formeln und Episoden aus ihren Lehrbüchern noch im Kopf.

Die Soldaten sind zum Dienst bereit — das haben die Prüfungen tags zuvor ergeben. Das hat jeder durch seine Unterschrift und dem Befehl bestätigt, so auch der Operator, der Soldat Arnold Kreiner. Er ist Spezialist 2. Klasse, der mehrere wessenswerte und die Apparatur bis ins kleinste gemästet hat, was ihm hilft, die Kampfaufgaben leicht zu erfüllen.

Während des Dienstes ist der Komsomolze Kreiner gesammelt, diszipliniert, und seine ganze Aufmerksamkeit ist auf den Schirm konzentriert.

Plötzlich beleuchtete die grünlige Abstrahlung, nachdem es den Kreis des Anzeigerasters gezogen hatte, einen kaum sichtbaren Punkt am Rande des Himmelskreises. Dieser Punkt ist so klein, daß er mit untrainierten Augen kaum zu merken ist. Doch gerade dieser winzige Ausbruch lenkte die Aufmerksamkeit des Soldaten.

„Azmutwinkel... Retzchel...“, meldete sofort Soldat Kreiner.

Die Hände der vortrefflichen Spezialisten des kommunisten L. Kiritschenko, des Sergeanten A. Kowajow, des Soldaten N. Jerygin und anderer langten nach dem Himmelspunkt und knöpften an den Tafeln. Das Ziel, das diesmal ein Übungsziel war, wird die Deckung nicht erreichen können, die auf seinem Weg entstand.

Kurz vor dem Tag der Sowjetarmee und der Kriegsmarine wurde Soldat Arnold Kreiner mit der Ehrenurkunde des ZK des Komsomol der Republik ausgezeichnet für hohe Leistungen in der Gefechts- und Politausbildung.



Gefechtsübung der Flakschützen. Im Vordergrund W. Repp, Bester in der Ausbildung, Kommandeur einer Geschützbedienung.

## Findigkeit und Meisterschaft

Das geschah an der Endhaltestelle beim Einsteigen in den Linienbus 2 in Alma-Ata. Der Busfahrer ging beim Dispatcher anmelde. Plötzlich fuhr der überfüllte Bus los und rollte längs der Straße dahin. Alle waren von Panik ergriffen. Die Menschen stürzten aus der ungesteuerten Maschine.

Auch der Gefreite A. Plachotin sprang hinaus. Doch nicht, um sein Leben zu retten. Im Bus blieben Kinder, Greise, Frauen. Ihn durchdruckte der Gedanke: Wie ist das Unglück zu vermeiden? Der Komsomolze Plachotin sprang in den Fahrerraum hinein und drückte auf die Bremse. Die Fußbremse funktionierte nicht. Er riß die Handbremse heftig an sich. Der Bus blieb jäh an einer belebten Kreuzung stehen.

Die Milizleute, der Fahrer und die Passagiere, die herbeigelaufen kamen, dankten dem Soldaten herzlich für seine Kühnheit und Findigkeit.

## So handeln die Sowjetsoldaten

„Ich diene der Sowjetunion!“, erwiderte Metzger.

Die Kampfpflicht war vorbei. Ihre Plätze Soldaten ein, die eine eintrachtliche multinationale Familie bilden. Aufmerksam verfolgt der Abteilungskommandeur, der Läufer S. Szaulis das Kampfziel, Geschick führt der Kirgise E. Assilow die furchtbare Maschine auf dem schlechten Weg. Der Richtmann E. Metzger — ein Deutscher, der MG-Schütze N. Kusminych — ein Russe, der Schütze, der Aserbaidschaner T. Bikrow sind bereit, auf den ersten Befehl das Ziel zu treffen.

## Dankesbezeugung des Oberbefehlshabers

Der Hubschrauberbesatzung des Hauptmanns D. Dubitsch wurde die Aufgabe gestellt, eine in der Wüstengegend gelegene Siedlung aufzusuchen. Dort war dringend ärztliche Hilfe nötig. Der Weg zum Ort lag über der Wüste ohne jegliche visuelle Richtungspunkte. Es bedurfte einer besonderen Meisterschaft der Flieger, um sich nicht zu verirren und an den bestimmten Ort zu gelangen.

Es war vor Sonnenuntergang, als der Hubschrauber in den Himmel startete. Die Windstöße schleuderten die Maschine von einer Seite zur anderen. Doch der Flieger Dubitsch führte sie sicher zum Ziel.

Dank der vortrefflichen Gefechtsausbildung hatten die Aviatiker die Geschicklichkeit rasch entdeckt und sie an Bord genommen.

Für bekundete Meisterschaft und exaktes Handeln bei der Hilfeerweisung für die Geschädigten sprach der Stellvertretende Verteidigungsminister der UdSSR, Oberbefehlshaber und Hauptmarschall der Luftstreitkräfte P. S. Kutachow dem Hauptmann D. Dubitsch Dank aus.



Mit ausgezeichneten Ergebnissen in der Militärausbildung kam der Gefreite Panzerfahrer L. Kunz zur Allunionskomsomolverammlung. Jeder Komsomolze muß kommunistische Ideentreu und aktive Lebenshaltung besitzen. Selbste Erfolg erweist der Komsomolze dem 60. Jahrestag des Großen Oktober.

## Ein Brief nach Hause

„Aus der Ferne, dunklen Punkten gleich, kletterten die Panzer barackend den Hügel hinauf. Eine Kampfmachine langte oben an, der Vergaser setzte aus und der Panzer blieb rückhalt stehen in der Luke zeigte sich das verdrießliche Gesicht des jungen Panzerfahrers. Energisch schritt er um den Panzer herum und brugte sich über den Motor.“

„Was ist da nur los? Kann es nicht begreifen.“ Vergebens bemühte sich der Panzerführer.

Dabei bemerkte er nicht, daß neben ihm ein anderer Panzer mit der bekannten Nummer am Turm anhielt.

„Eine Panne, Landsmann, wie?“ sagt sicherheitlich der herangetretene Panzerführer, Gardesergeant Alexei Pfeiffer.

„Der Vergaser hat mir einen Streich gespielt!“, folgte die Antwort.

Natürlich hätte ein erfahrener Soldat dem Neuling helfen müssen, wie es meist auch der Fall ist. Doch diesmal machte der Kompanieschef eine Ausnahme

und sandte einen jungen, aber schon gewiegten Panzerfahrer zu Hilfe. Um so mehr, da dieser es selbst wollte.

Die Panne wurde schnell beseitigt. Doch darauf beschränkte sich der interessierte Pfeiffer nicht. Er erklärte dem jungen Soldaten die Ursache des Schadens und was der Panzerfahrer in diesem Fall zu tun hat. Während der jüngsten Übungen ließ der Komsomolze Pfeiffer den Wagen seines Landsmanns nicht aus seinem Blickfeld; in schwierigen Minuten war er sofort da und half mit Bat und Tat.

Seither war Alexei für die jungen Panzerfahrer so etwas wie Lehrmeister und Ausbilder, inoffiziell sozusagen. Als der Oberpanzerfahrer des Zuges in Reserve versetzt wurde, brauchte der Kommandeur nicht lange zu wählen, wann er diesen Posten auf-

tragen sollte. — natürlich Pfeiffer, der jetzt schon Gardesergeant ist.

Alexei bemüht sich, daß die Technik stets kampfbereit ist. Die Panzerfahrer schlossen sich aktiv dem sozialistischen Unionswettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an und arbeiten unter Leitung des Gardesergeanten A. Pfeiffer angestrengt im Maschinenpark. Diese Arbeit zeitigt gute Früchte.

Sorgsam Verhalten, pünktliche Pflege der Kriegstechnik und gute Qualität aller Reparaturarbeiten verlängern die Nutzungsdauer der Kampfmachine. Das weiß A. Pfeiffer genau, das setzt er bei allen Panzerfahrern durch. Alexei ist der Ansicht, daß man in der Nutzung der Kampfmachine viel, sehr viel erzielen kann: ihre ständige Einsatzbereit-

schaft ohne jegliche Pannen.

„Ein kalter Abend sinkt herab, im Lenin-Zimmer sind alle Fenster hell erleuchtet, immer wieder geht die Tür. Panzerfahrer kommen nach den Feldübungen her. Mit glänzenden Augen und von Frost geröteten Wangen setzen sie sich an den Tisch. Jetzt beginnt die dienstfreie Zeit der Soldaten. Jeder hat seine eigene Beschäftigung. Die einen spielen Schach, die anderen lesen frischere Zeitungen, weitere schreiben Briefe usw.“

An einem Tisch sitzt der uns schon bekannte A. Pfeiffer. Seine Rechte gleitet über das Blatt Papier vor ihm. Dann hält er inne im Schreiben, fährt über die krause Stirn. Wahrscheinlich sucht er sich vorzustellen, was seine Mutter Emma Iwanowna, Kassiererin im Filmtheater „Raswjet“ in der Stadt Rubzowsk,

jetzt macht, womit sein Vater Alexei Jelisarowitsch, Schlosser im Baurüst Nr. 46, momentan beschäftigt ist. Der Gardesergeant hat seinen Eltern viel zu erzählen. Er dient der Heimat gewissenhaft. In 15 Jahren ist er Bester der Sowjetarmee geworden, Spezialist erster Klasse, Leistungssportler.

In diesem Frühjahr wird der Gardesergeant in Reserve versetzt. Wo wird der fleißige A. Pfeiffer weiter arbeiten? Wahrscheinlich geht er wieder in die Heimat zurück, zum Onkel als Steuermann. Höchstwahrscheinlich wird er dort seine ersten Lehrmeister Nikolai Belousow und Alexander Kowajow antreffen, deren er sich dankbar erinnert. Er will und wird weiterlernen.

Alexei faltet das beschriebene Brief zusammen, legt es in den dienstlichen Briefbeutel und akkurat schreibt er: Rubzowsk, Altregion...“

Große Schneeflocken fallen sacht zur Erde...“

Diese Seite wurde von unseren Militärkorrespondenten G. Riabokon, A. Makarow, W. Tschikalow, A. Rossionow und W. Dubrowschenko (Fotos) aus dem Roten Arbeitserbener tragenden Mittelasiaten Militärbezirk vorbereitet.

# Kinderfreundschaft

Die Pioniere des Dshambuler Pionierpalastes haben heute Gäste. Unter ihnen ist der Kriegsveteran, Held der Sowjetunion, Genosse Jelusow. Sehr interessant war seine Erzählung.  
Foto: Juri ZIN-DE-SCHAN

## „Sarniza“ ist ein Sportspiel

Der Stabsleiter des Sportspiels „Sarniza“ Friedrich Wagner gab bekannt: „Am Mittwoch findet das Spiel „Sarniza“ für die Klassen 5 und 7 statt. Alle Teilnehmer werden in zwei Gruppen — Grüne und Blau — eingeteilt. Beide Gruppen sollen bis dahin bereit sein.“ Die Kommandanten Eugen Kalmbach, Sascha Knopp und Sergei Girew gingen als Ratgeber und Instruktoren in die Pioniergruppen.

Sie erzählten ihnen, daß ein jedes Mitglied des Spiels ein guter Sportler sein muß. Die Gruppenkommandeure Viktor Bollinger und Viktor Bullert stellten Listen ihrer guten Taten auf. Es waren ihrer nicht wenige: in jeder Gruppe gab es Rote Pfadfinder, die alle Kriegsveteranen besucht haben. Man kamte auch alle Lenin-Orte. Die Turmhelfer sind stets den alten Leuten behilflich, besuchen Patenkindergärten, zeigen den Kleinen Puppenvorstellungen.

Das Spiel begann mit der Aktion „Die Pflicht“. Die Pioniere reinigten den Steig zum Memorialobelisk vom Schnee. Heute, am Tag der Sowjetarmee, wurden hier Kränze und Blumen niedergelegt. Die Pioniere standen Ehrenwache. Mit einer Schweigeminute gedachten sie der Kriegsgefallenen. Gleich am Anfang des Spiels stand die Aufgabe, eine 200 Meter lange Sirecke zu überwinden, und die am Weg stehenden Pappschilder mitzunehmen. Die „Grünen“ — Friedrich Kascha, Daulet Kabylow, Sascha Hernalp und Philipp Schlegel — waren die Besten.

Eugen STOLLER, Mitglied des Stabs „Sarniza“

Gebiet Tschirment

## Solidaritätswoche

Am 12. Februar begann die Solidaritätswoche mit dem wertvollen Volk Chiles. Da unser KIF um die Ehre ringt, den Namen Luis Corvalan zu tragen, haben wir reiches Material über ihn und seine Kampfgenossen gesammelt. Zu dieser Woche haben wir ein Album über Luis Corvalan angefertigt.

Die Solidaritätswoche begann mit einem Meeting. Mit Blumen, Tauben, Losungen und Zeichnungen zogen die Pionier- und Komsomolklassen in die festlich geschmückte Aula. Die jungen Künstler

hatten Plakate zum Thema „Immer scheint die Sonne“ gezeichnet. Auch eine Sonderwandzeitung war vorhanden. Natascha Larkina, die Präsidentin unseres Klubs, sprach zu den Anwesenden über den Sinn dieser Woche. An diesem Abend klangen in unserer Aula Kampflieder, Gedichte des chilenischen Dichters Pablo Neruda.

Tanja DYCK, Jungkorrespondentin  
Oktjabrski, Gebiet Nowosibirsk

## Sie kämpften wie wahre Helden

Die Trompete ruft zum Pioniermittag. Heute ist er den Lenin-Pionieren, die im Krieg ihr Leben ließen, gewidmet. An der Wand hängen die Bilder von Sina Portnowa, Wolodja Dubinin, Walja Kotik u. a. Die Schüler der 4. und 5. Klassen kennen diese Namen von der 1. Klasse an. Die Heldentaten dieser Pioniere rühren sie immer wieder.

Die heutigen Lenin-Pioniere, die über den grausamen Krieg aus Büchern, Filmen und Opas Erzählungen erfahren, singen das Lied „Orljonok“ und „Das Lied vom kleinen Trompeter“. Dann sehen sie einen Film, in dem der mutige Pionier Witiya Korobkow von den Gestapo-Leuten gefoltert wird. Die Mädchen kämpfen mit den Tränen, und die Jungen ballen die Fäuste.

Nachdem das Licht angeht, sagen die Pioniere: „Wir wollen für den Frieden kämpfen und wollen keinen Krieg!“

LIILI BARD

Romanowka, Gebiet Zelinograd



Paul RANGNAU

## Heimat, ich bleib dein Soldat

Als meine Heimat in Gefahr im ersten Kriegsjahr damals war, war ich das erste Jahr Soldat und stets bedacht auf Heldentat.

„Wir machen klein den Feind sehr bald“, ich mir im stillen sagte, als übers Feld und durch den Wald der böse Krieg toll jagte. Doch als das nicht so rasch geschah, verblutete mein Herz... Du, Heimat, warst mir immer nah, tief fühlt' ich deinen Schmerz. Ich schwor dir Treue bis zum Grab und zog darauf ins Feld.

Verteidigt damals auch ich hab' den Frieden für die Welt. Die Völker sind sonst so verschieden, doch alle eins vereint — denn alle brauchen nur den Frieden und daß die Sonne immer scheint. Drum bin ich immer noch Soldat der friedlichsten Armee, bin noch bereit zur Heldentat auf Festland und zur See. Dir schulde ich Vernunft und Leben, Du stehst mir bei mit Rat und Tat. In meinem ganzen Tun und Streben verbleib ich, Heimat, dein Soldat.

## „Die Jugend ringt für Freiheit und Frieden“

so betitelten wir die Solidaritätswoche in unserem KIF „Globus“. In einer Sitzung schrieben wir einen Brief, in dem wir untertrichen, daß unsere Kommunistische Partei, die Sowjetregierung und das ganze Sowjetvolk viel zur Sache des Friedens beiträgt. Wir Sowjetkinder müssen unsere Regierung in diesem Kampf stets unterstützen und für Frieden für alle Kinder in der Welt kämpfen...“

Den Brief lasen wir allen Pionieren und Komsomolen zu dem Meeting vor, der zum Abschluß der Solidaritätswoche bei uns stattfand.

Alle waren sich einig und setzten ihre Unterschriften unter unserem Protest gegen Krieg, Imperialismus und die chilenische Junta.

Galja GALJEWA, KIF-Präsidentin  
Ekibastus

## „Wir sind Internationalisten“

hieß das mündliche Journal, das wir, Mitglieder des KIFs „Globus“, unseren Gästen anboten. Vom ersten Tag der Sowjetmacht rief der Große Lenin alle Völker auf, in Frieden zu leben. Wir betitelten die erste Seite unseres Journals „W. I. Lenin — Führer-Internationa list“. Als Illustration unserer Seite diente der Diafilm über das Treffen W. I. Lenins mit den Werktätigen Polens, Englands und Frankreichs. Die zweite Seite galt der Solidarität mit dem kämpfenden

Volk Chiles. Hier erzählten wir über die Hilfe, die unser Staat den Patrioten Chiles und anderen Ländern erweist. Zum Schluß kam der Film „Tage der Solidarität mit Chile“. Die Lehrerin A. R. Rubanowskaja erzählte über ihre Touristenreise nach Marokko und Indien, über die Traditionen und Bräuche dieser Länder.

Irina SCHISCHINA, KIF-Leiterin  
Petropawlowsk

## In 45 Minuten durch ganz Kasachstan

Während der Winterferien besuchten 30 Pioniere die Hauptstadt unserer Republik. Sie erzählten so interessant über ihre Reise, daß wir in einer KIF-Sitzung auf den Gedanken kamen, eine mündliche Fernreise durch Kasachstan in deutscher Sprache durchzuführen. Um so mehr

als viele Mitglieder unseres Klubs mehrere Städte Kasachstans schon früher besucht hatten. Jeder hatte ein Souvenir, Postkarten, Karten mit Sehenswürdigkeiten und sonstiges Anschauungsmaterial gebracht. Sie fanden auf dem Stand Platz.

Wir begannen die Reise mit dem Gedicht von Rudolf Jacquemien aus der Neujahrsnummer der „Freundschaft“. Dann „reisten“ wir in die Hauptstadt, zwei Mädchen wußten über die Sehenswürdigkeiten zu erzählen. Die „Wanderung“ schlossen wir mit unserem lieben Kustanai ab.

Maria PAUL, KIF-Leiterin

## Das Fest des Marschliedes

Im Zelinograd Palast der Jugend wimmelte es von Leuten, die rote Halstücher tragen. Aus dem Zuschauerraum klangen heile Kinderstimmen, die heitere Marschlieder sangen. Hier haben sich Lenin-Pioniere aus dem

Stadtbezirk Sowjetski zur Schau des Marschliedes versammelt. Unter den Klassen 7 und 8 stieg die Gruppe der Soja-Kosmodemjanskaja-Pionierfreundschaft (Schule Nr. 20). Den ersten Platz unter den Klassen 5

und 6 teilten die Gruppen aus den Schulen Nr. 9 und Nr. 15. Den Siegern gratulierte der Hauptschiedsrichter, Genosse Viktor Marx.

Jeanna GLOTOWA, Klasse 8



Ich bin 13 Jahre alt und gehe in die 7. Klasse. Ich möchte gern mit einem Mädchen korrespondieren.  
Meine Adresse: 463011 г. Актобынск, проезд Сауда-1, ул. Дружбы, 32  
Viktor DIELMANN  
Unser KIF ist vor kurzem gegründet worden. Wir 20 Mitglieder wollen mit anderen KIFs in Briefwechsel treten.  
Unsere Adresse: 459130 Кустанайская обл. Кустанайский район, квартал Краснопартизанский, школа им. О. Даунова  
KILLY  
Ich bin 14 Jahre alt und gehe in die 8. Klasse. Mein Wunsch ist es, mit einem Mädchen oder Jungen Briefe zu wechseln.  
Meine Adresse: 463011 г. Актобынск, ул. Грозная, 14  
Larissa SKRIPKA

„DU wirst nicht frieren“, Doch der Hund heulte so wühmigt und laut, daß die Nachbarleute herbeigekommen, um nachzusehen, was in unserem Hof vor sich geht. Tante Line meinte: „Der Hund will nicht bei euch wohnen. Laßt ihn los. Er wird schon seinen Wirt finden.“

Onkel Probst fiel ihr ins Wort: „Vielleicht ist er sogar toll. Man sollte ihn erschießen. Solch ein wühmiges Biest darf man nicht freilassen.“

In diesem Augenblick geschah aber etwas, was uns alle staunen ließ. Mit den Worten „Polkan, beruhige dich!“ trat Viktor, der soeben aus der Schule gekommen war, an den Hund heran und befreite ihn von der Kette. Polkan hörte sofort auf zu heulen, legte beide Vorderbeine auf die Schultern seines jungen Freundes, leckte ihm die Hände, das Gesicht und ging dann in seine neue „Wohnung“.

Onkel Probst rief entzückt aus: „Sieh mal an, der Viktor! Ein wahrer Tierbändiger, der Knirps“. Die Leute verließen achselzuckend den Hof, und Viktor fütterte seinen Liebling.

Seit diesem Tag lebte Polkan zufrieden bei uns im Hof und dachte gar nicht daran, wegzulaufen. Er begleitete Viktor in die Schule und empfing ihn als erster zu Hause. Der Hund liebte die Kinder, war immer mit und dabei, wenn sie Schneeball spielten, ließ er sich gefallen, wenn sie ihn vor ein Schlittchen spannten

und er sie die Rodelbahn hinaufziehen mußte.

Polkan war der größte und stärkste Hund in unserem Dorf. Alle Hunde hatten Respekt vor ihm.

So verging der Winter. Ende März, an einem frühen Sonntagmorgen, hörte ich einen Menschen in unserem

Hof laut schreien. Ich eilte hinaus und erschrak bei einem gräßlichen Anblick. Polkan hielt knurrend einen Mann am linken Arm fest. Der Fremde schimpfte, und schlug mit einer Leine auf den Hund ein. Nur mit Mühe gelang es mir, Polkan zu beruhigen und den Arm des fröh-

hen Gastes aus den Zähnen des Hundes zu befreien. Jetzt erst erkannte ich den Mann. Es war der lange Konrad aus dem Nachbarort. Ich lud ihn ins Zimmer ein und nahm ihm Pelz und Kittel ab. Mutter wusch Konrads Wunde, die sich als ungefährlich erwies, mit warmem Wasser aus, desinfizierte und verband sie mit einer Mullbinde, wobei sie unzufrieden sagte: „Solch ein Biest. Er hatte doch sonst niemanden angerührt, der Polkan.“

„Wieso Polkan? Er heißt Baikal“, fiel ihr Konrad ins Wort. „Woher willst du das wissen?“ mischte ich mich jetzt ins Gespräch.

„Weil das mein Hund ist und ich ihn großgezogen habe“, antwortete Konrad ungeduldig. „Und warum beißt er dich, wenn du sein Herr bist?“ wollte ich wissen.

„Er übt Rache an mir“, gab Konrad mürrisch zur Antwort. „Und womit hast du ihn beleidigt?“ gab ich nicht nach.

Konrad schwieg eine Weile, setzte sich an den warmen Ofen und begann zu erzählen: „Was tut man nicht alles im Zorn und wenn man dabei noch beschwipst ist? Anfang Januar hatte ich Drahtschlingen für Hasen gestellt. Als ich nach einigen Tagen zusammen mit Baikal wieder in den Wald kam, um die Fallen zu prüfen, fand ich sie alle zerstört. Während ich so herumstreifte, ließ ein Hase aus dem Gestrüpp. Ich rief: „Faß, Baikal!“ Der Hund stürzte dem Hasen wirklich

nach, konnte ihn aber nicht einholen. Als Baikal so ohne Beute zurückkam, geriet ich in Wut und sagte zu ihm: „Warte, ich will dich geschickt machen, wenn du mir nicht helfen willst. Hier sollst du eine Nacht anstatt des Hasen sitzen.“ So band ich den Hund mit Draht an eine Espe, gab ihm die Rute zu kosten und ging nach Hause.

Ich hatte mich an jenem Tag im Wald ganz naß geschwitzt und auf einem Baumstumpf sitzend wahrscheinlich erkältet. Das Ergebnis war eine schwere Lungenentzündung, die mich einen Monat lang im Krankenhaus hielt. Als ich wieder zur Besinnung kam, bat ich meine Freunde, die mich oft besuchten, den Hund im Wald zu suchen und zu befreien. Doch niemand konnte ihn finden. Wenn Sie wüßten, wieviel schlaflose Nächte mich meine unüberlegte Handlung gekostet hat. Später kam mir zu Ohren, daß mein Baikal bei Euch sei. Heute wagte ich es, ihn zu holen.“

Kaum hatte Konrad diesen letzten Satz ausgesprochen, da trat Viktor aus seinem Zimmer hervor und sagte entschieden: „Daraus wird nichts. Polkan bleibt bei uns.“ Konrad zog sich schweigend an und ging. An der Tür kehrte er sich Viktor zu und sagte: „Ich kann deinen Polkan gar nicht mitnehmen. Er wird mir sowieso nicht verzeihen. Davon konnte ich mich heute überzeugen.“ Ich begleitete Konrad zur Pforte hinaus. Polkan knurrte und bellte seinem ehemaligen Herrn nach.

## Die Rettung

Aus dem Zyklus „Großvater erzählt“



Zeichnung: W. Schwan

Leo MARX

## Heimatland

Worte: Manivald KESAMAA  
Musik: Alexander KAJDJA



1. Heimatland ist nicht nur ein-fach ein Wort. Er-de und Erde und Himmel, auch Meere sind dort. Frühling und Sommer, die herbstliche Flur oder der Winterzeit schneige Spur. 2 mal
2. Heimat bedeutet auch Sorge und Schweiß Schule und Klasse, viel Mühe und Fleiß. Heimat — das ist unser Bergwerk, der Bau, flutendes Wasser durch grüne Au. 2 mal
3. Eisige Drähte in endloser Sicht spenden zum Schreiben und Lesen uns Licht Unter des Sternenzelts friedlichem Schein glitzert der Weiler, das Ufer, der Hain. 2 mal
4. Wo sich die einsame Steppe erstreckt, felsige Treppen mit Steinen bedeckt, oder — am Ozean in stürmischer Nacht hält unser wackerer Grenzsoldat Wacht. 2 mal



### Für Musik begeistert

Schon 22 Jahre spielt Paul Harder Akkordeon in der Dorfschule Mogenau. Er ist eben Musik- und Gesangslehrer. Noch als kleiner Junge laschte er das Geige, die sein Vater nach dem Arbeitsplatz spielte. Er besaß die Musikschule in Iskitul und durfte dann im Blasorchester, das der Vater leitete, mitspielen. Aber er wollte nicht nur für Erwachsene spielen, er hegte den Wunsch, kleinen Leuten den Gesang und die Liebe zur Musik beibringen zu können. So nahm er das Akkordeon und ging zu den Kindern.

Unter seinem Einfluß und seinem Rat folgten, entschlossen sich die Eltern und auch viele Kinder, die Musik gründlich zu erlernen. So bekam die Iskitul-Musikschule Schüler aus Mogenau. Das Dorf liegt 12 Kilometer vom Rayonzentrum entfernt, aber die Musikreise dauert keine Mühe. In den letzten 7 Jahren fahren sie zweimal in der Woche zum Unterricht. Doch das schreckt die leidenschaftlichen „Musiker“ nicht ab. So mancher von den Schülern ist in den Lehrers-Fußtapfen getreten.

Valeri Prieba spielt jetzt nach der Musikschule und dem Armeedienst im Dorfkluborchester. Viktor Klaf und Waldemar Burghard studieren an der Musikfachschule.

Herbert ECK  
Gebiet Omak

### Interessant und lehrreich

Unlängst fand in Ekibastus im Konzertsaal der Musikschule die erste öffentliche musikalische Veranstaltung statt, deren Initiator die Lehrerin Tea Awerbuch war. Die Schüler der Musikschule werden von jetzt an mit mannigfaltigen Konzertenprogramm für Geige, Klavier und Bajan die Musikliebhaber der Stadt erfreuen. In ihrem Repertoire stehen Werke von Tschaiowski, Mozart, Chopin, Schubert und sowjetischen Komponisten.

Auf die jungen Musikanten wartet man auch in den Kulturhäusern der Stadt. Die Veranstaltungen sind interessant und lehrreich.

Maria TRIPPEL  
Ekibastus

### Immer willkommen

Tanja Wsytoschina ist noch jung, doch im heimatischen Dorf Chersow, dem Zentralsitz des Kolchos „Dobrowolze“ achtet sie an jeder, Tanja entschied sich für die Arbeit der Briefträgerin gleich nach der Mittelschule und geht ihren Pflichten mit viel Fleiß nach. Tanja ist in jedem Haus ein gesegneter Gast, denn sie bringt den Einwohnern nicht nur Briefe, frische Zeitungen, Rentenpapiere, sie hat auch immer Briefumschläge, Marken und Ansichtskarten im Vorrat.

Auch am gesellschaftlichen Leben nimmt die Komсомо́lzin Tanja Wsytoschina aktiven Anteil. Sie ist Agitatorin und ehrenamtliche Presseverbreiterin. Unlängst wurde das Mädchen als Mitgliedskandidat in die Reihen der KPdSU aufgenommen.

Hieronymus KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

### Wer weiß Bescheid?

David Hartwich (1908 im Dorf Neuwarenburg, Gebiet Saretow, geboren) und ich waren gute Freunde. Doch während des Großen Vaterländischen Krieges trennte sich unsere Wege. Bis auf den heutigen Tag weiß ich nichts über sein Schicksal, ich würde mir aber sehr gern ein Wiedersehen wünschen. Vielleicht könnten die „Freundschaft-Leser Auskunft geben? Andreas HAAO

384 895 Abchassische ASSR, Rayon Gagra, Postabteilung Ipana, Aschcharu-Straße 65  
Harald REDEKOP  
Gebiet Dshambul

# Kundenbedienun auf dem Lande

Eine der nächsten von der Partei gestellten Aufgaben — die weitere Annäherung des Lebensstandards der städtischen und der Landbevölkerung — wird heute erfolgreich gelöst. In den Dörfern, in den Zentralgebieten der Kolchos- und Sowchos entstehen neue komfortable Wohnhäuser, immer größer wird das Fernsprechnetz. Beim Lösen der Grenzen zwischen dem Lebensstandard der ländlichen und der städtischen Bevölkerung spielen die Mitarbeiter der Konsumgenossenschaften eine große Rolle. Wie sich diese Handelssphäre auf dem Lande entwickelt, wie sich die Bedienungskultur verbessert, welche Pläne die Genossenschaffler für das Jubiläumsjahr entworfen haben, erzählen unserem ehrenamtlichen Korrespondenten Eduard Sohr der Verwaltung Handelsorganisation Chmitpek KOSCH-MACAMBELOW und der Leiter der Verwaltung für Industriewarenhandel des Kasachischen Republikvorstands der Konsumgenossenschaften Georgi Petrowitsch PITTSCHUGIN.

Die Versorgung der Landwirte mit Industriewaren ist gegenwärtig nicht schlechter als die der Stadteinwohner. So kommen aus dem Fonds der Republik 90 Prozent der Motorräder mit Beiwagen in die Motorstellen der Konsumgenossenschaften. Für das laufende Jahr sind für die Landwirte 44 000 Motorräder zum Ausverkauf geplant. Heute hat jede Familie auf dem Lande Fernseh- und Rundfunkgeräte. In letzter Zeit wuchs die Nachfrage nach Fernsehern mit Farbfolienbildschirm. In nächster Zukunft wird die Nachfrage nach Kühlschränken auf dem Land voll und ganz gedeckt werden. Allein 1977 werden in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaften etwa 80 000 Kühlschränke, mehr als 100 000 Waschmaschinen, 260 000 Rundfunk- und Fernsehgeräte realisiert werden. Um 10 Prozent wird sich der Verkauf von Kleidung und Schuhen vergrößern, für 190 Millionen Rubel werden Trikotalgerzeugnisse, für doppelt sovjet Konfektion verkauft werden.

Das sind Zahlen von heute und morgen. Greifen wir zwei Jahre zurück. An der Schwelle der Neulanderschließung, 1953, betrug der ganze Warenmarkt, der Konsumgenossenschaften der Republik 470 Millionen Rubel. Bei 1976 — nahezu 4 Milliarden Rubel. Diese Ziffer kennzeichnet den Sättigungsgrad des Landmarktes mit Waren. Bei einem mannigfaltigen Warenortiment spielt selbstredend die Organisation des Handels eine große Rolle. Den Konsumgenossenschaften macht das Problem „Womit handeln?“ keine Kopfschmerzen, mehr sind sie jetzt darum besorgt — wie handeln. Das Handelsnetz für den Verkauf von Industriewaren wurde erweitert. Im 9. Planjahr wird die Fläche der Verkaufsstellen um 205 100 Quadratmeter, 1977 ist der Bau von 25 Verkaufsstellen für Industriewaren, 10 Warenhäusern und 2 Handelszentren auf dem Lande geplant. Im Gebiet Taldy-Kurgan wird ein Warenhaus „Detski Dier“ („Kinderwelt“) auf dem Lande seine Türen öffnen. Außer den Verkaufsstellen, die auf Kosten der Konsumgenossenschaften entstehen, werden die Kolchos- und Sowchos-Läden aus eigenen Mitteln bauen. Die gesamte Handelsfläche der letzteren wird 10 000 Quadratmeter ausmachen. 1977 sollen in 19 Ray-

ons der Republik alle Handelsstellen umgebaut und mit moderner Ausrüstung ausgestattet werden, 150 Rayons erleben die komplexe Umgestaltung im Verlaufe des Planjahrhüftens.

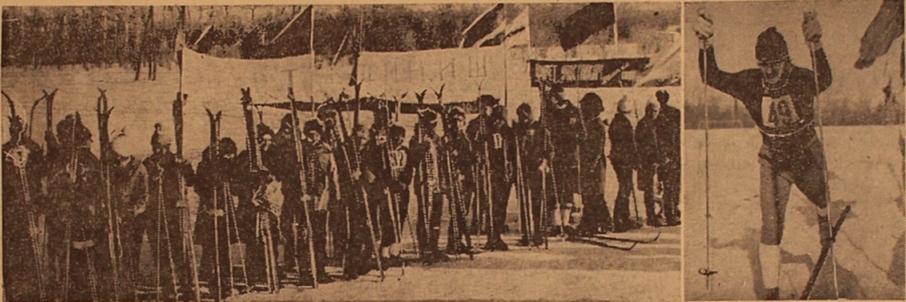
Die Selbstbedienung als Handelsmethode hat auch auf dem Lande festen Fuß gefaßt. Sie ist in drei Vierteln aller Verkaufsstellen eingeführt. Die Mitarbeiter des Konsums suchen nach neuen, besseren Bedienungsmethoden. Große Verbreitung erhielt in der Branche der Handel auf Bestellung der Landwirte, die Freilieferung der Waren. Das ist besonders vorteilhaft für Verkaufsstellen mit kleiner Handelsfläche, wo wenig Waren angehäuft werden können. Bestellt der Mechaniker oder Tierzüchter ein Klavier — bitte schön, bringt man es ihm gleich ins Haus. Auf Bestellungen der Landwirte reagieren gegenwärtig 3 800 Verkaufsstellen, in 980 ist die Freilieferung der Waren eingeführt. Der anhaltend hat seine Besonderheiten. Sie rufen eine neue Handelsform hervor — den Versandhandel. Am Vorabend der Mai-, Oktober-, Neujahrstage werden an die

Pferde- und Schafzüchter der entlegenen Weidplätze und Obersiedlungsstellen bis je 90 000 Pakete mit Lebensmitteln, Industrie- und Kurzwaren versandt.

Noch eine Besonderheit des Landhandels muß erwähnt werden. Das ist die Differenzierung der Kunden bei der Warenverteilung. Wenn in der Stadt ein jeder Kunde in jedem Warenhaus eine beliebige Ware kaufen kann, so ist die Lage auf dem Lande anders. Die Tierzüchter z. B. haben nicht die Möglichkeit, täglich eine Verkaufsstelle zu besuchen, haben also weniger Gelegenheit, eine stark gefragte Ware zu erhalten. Sie brauchen aber auf der Arbeit, besonders im Winter beim Hüten, warme Kleidung. Das ziehen die Konsumgenossenschaffler in Betracht und versorgen die Tierzüchter in erster Reihe mit Pelzen, Teppichen, und Rauchwaren.

Mit Absicht kann die Rede auf den Handel mit Industriewaren. Bis vor kurzem bestand der Warenunterschied zwischen dem Lebensstandard der ländlichen und der städtischen Bevölkerung eben in der Bedienungsmethode. Heute fühlen sich die Landwirte auch in dieser Hinsicht keinesfalls benachteiligt. Das ist ein großes Verdienst der Konsumgenossenschaffler.

### Sport



Am vorigen Sonntag verlief in Zelinozard ein Schiwettkampf nach dem Programm der IV. Wintersparade der Freiwilligen Sportgesellschaft „Jenbek“, der dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet war. Am Wettkampf beteiligten sich Sportler aus Lehranstalten und Produktionsbetrieben der Stadt. Im 5-Kilometer-Lauf wurde die Meisterin des Sports der UdSSR Margarita Malzewa (im Bild links) Siegerin unter den Frauen, unter den Männern siegte im 10-Kilometer-Lauf Wjatscheslaw Lukjanow (im Bild rechts). Beide Sportler gehören der Mannschaft der Zelinozard Produktionsvereinigung für Antiferrosintetika an. Fotos: B. Kobler

### In die Gebietsmannschaft aufgenommen

Die Handballspieler aus neun Sportklubs der Hüttenkombinats rangen um den ersten Platz. Der Sieg wurde den Sportlern aus dem Truist „Kasmetallurgstrol“ zuteil. Besonders hart war der Kampf zwischen der Männermannschaft des Truist und den Studenten der medizinischen Hochschule. Ihr Kollektiv rückte auf den zweiten Platz. Die Handballspieler des Hüttenkombinats belegten den dritten Platz.

Als beste Torwarte des Turniers sind W. Kijaschko und N. Tschastuchina anerkannt. Die besten Stürmer sind G. Schulygina und G. Kurawzew. Den Handballspielern aus dem Truist „Kasmetallurgstrol“, N. Watter, W. Danilenko und N. Paschinska ja wurden spezielle Gedenkpreise eingehändigt.

Zwölf Mädchen und Jungen wurden in die Auswahlmannschaft des Gebiets aufgenommen und werden sich im Sommer an der zweiten Republikratsparade beteiligen.

Michael HAFTON

### Kulturleben der Republik

den bekanntmachen, werden sich im Aufstellen von Szenarien für verschiedene Massenveranstaltungen üben.

Als Lehrkräfte beteiligen sich an der Durchführung des Lehrganges Mitarbeiter des Gebietsgewerkschaftsrates, des Dsheskasaganer Stadtpartei-Komitees, des Gebietshauses für Laienkunst, Lehrer der Fachschule für Kulturarbeiter in Nikolsk.

Auf der Initiative des Stadtrates hin funktionieren in allen Lehranstalten der Stadt Schulen für kommunistische Erziehung der Oberschüler. Im Laufe von drei Jahren studieren die Schüler Literatur, die Grundlagen der Musik und Choreographie, die Anfänge des Filmwesens. Dieses Kenntnisse vermitteln ihnen ehrenamtliche Vertreter der Stadtintelligenz. Die theoretischen Kenntnisse werden durch praktische Übungen in der Volksbildung der Kasachischen SSR vertieft. Ständig neben Halbwüchsigern sein, sie nicht dem Einfluß der sattsam bekannten „Straßen“ zu überlassen ist die wichtigste Sorge der Stadtparteiorganisation. Dieser Hauptauftrag ist die gemeinsame Vaterarbeit in Ekibastus untergeordnet. Dem Stadtrat für kommunistische Erziehung, der beim Stadtpartei-Komitee gegründet wurde, gehören Partei-, Sowjet- und Komsoimolfunktionäre

### Maler stellen aus

Im zentralen Ausstellungssaal ist eine Rechenschaftsausstellung von Werken der Karagander Künstler eröffnet. Sie ist eine der besten in den letzten Jahren. Hier sind neue Arbeiten ausgestellt — die Skulpturkomposition von B. Mussat „Walzstraße“, J. Hummel hat ein vorzügliches Porträt des Bildhauers Lawinski exponiert. Die große und interessante Abildung der dekorativen Kunst zeugt von dem beruflichen Wachstum der Meister der angewandten Kunst.

Doch der Hauptplatz in der Ausstellung gehört der Malerei und der Graphik. Diese Kunstarten sind die gepflegtesten im Karagander Künstlerkollektiv.

Nach Berichten der ehrenamtlichen Korrespondenten der „Freundschaft“

### Klubarbeiter lernen

In Dsheskasagan hat ein einmonatiger Lehrgang für die Leiter der Klubarbeit, „Kommunistische Erziehung der Kinder und Halbwüchsigern im Klub“ u. a. Während der praktischen Übungen werden sich die Hörer mit den Methoden der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern, Erholungsab-

### Filme für Schäfer

Als teure Gäste begrüßen die Schäfer der entfernten Winterweiden die Filmvorführer. Der Filmvorführer des Sowchos „Begenewski“, Gebiet Semipalinsk, hat die verschneiten Feldwege zu den entfernten Winterweiden nicht zum erstenmal

### Zu Themen der Erziehung

## Wenn Erwachsene neben dir sind

Über 5 000 Arbeiter und Ingenieure der Kohlenstadt Ekibastus beteiligen sich gegenwärtig an der kommunistischen Erziehung der Kinder. Diese patriotische Bewegung wird von über 700 Kommunisten geleitet. Sie teilen kollektiv die Kinder in Brigaden, technische und Flugzeugmodellzirkel, Sponsorkolonnen. Fide Langweile hatte die Jungen überfallen. Schon vor drei Jahren hatten sie mit der Schleuder die Stare vertrieben, die Ziegel an dem noch nicht fertigen Haus durcheinander geworfen. Sie setzten sich auf die die nächste „Heldentat“. „Brüder ihr Hüter!“ Vor ihnen stand ein mittelgroßer gesetzter Mann. „Wir schaffen's schon irgend wie alleine.“ „Dennoch will ich euch helfen.“

So machte der Schlosser aus dem Heizkraftwerk der Kommunisten Jurij Ljulin Bekanntschaft mit drei „Schwierigen“ aus der Schule Nr. 2. Wie es sich herausstellte, ließen sich diese drei wegweihen Noten und Lernleistungen. Seine grauen Haare wuschen, ihre Freizeit verbrachten sie nach ihrem Gutdünken. Ljulin war in der Schule bald wie zu Hause. Mit seinen alten Bekannten verbrachte er fast seine ganze Freizeit. Er erzählte ihnen über seinen Beruf und seine Arbeit, über seine Kollegen, ging mit ihnen in den Sportplatz, im Kino, ins Konzert. Die Jungen waren bald nicht wiederzuerkennen. Sie machten sofort nach dem Unterricht ihre Hausaufgaben und warteten auf ihren Juni am verabredeten Ort. Er kam immer und dachte sich ständig etwas Interessantes aus. Heute können sich die Jungen wohl kaum einen Tag ohne Sportplatz vorstellen und haben, wenn sie Stare versuchen wollen. Für die Stadt Ekibastus ist das eine Alltagserscheinung. „Jeder Erwachsene ist für den morgigen Tag des Halbwüchsigern verantwortlich“ — das ist die Devise der Bewegung, die noch vor 15 Jahren in der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsausschusses der Kohlenstadt gestartet wurde, die auch heute aktuell ist. Die Kommunisten leiten diese Bewegung für kommunistische Erziehung der Kinder. Sie sorgen vor allem dafür, daß die Schüler ihre Freizeit mit Nutzen für sich selbst verbringen. Natürlich mit Anteilnahme ihrer älteren Freunde. Die Zeit ist schwer zu berechnen, die die Arbeiterin Maria Litwinowa aus dem Tagebau „Bogatyr“ dem Jungen A. Orabal gewidmet hat. Seit der vierten Klasse beschäftigt sie sich mit diesem Tüchtling. Und er hat sich geändert. Gegenwärtig ist er ein artiger Junge, lernt gut und ist für andere ein Vorbild. Er ist nicht der einzige bei Maria Litwinowa. Nicht von ungefähr wurde der Titel „Beste Volkbildung der Kasachischen SSR“ verliehen. Ständig neben Halbwüchsigern sein, sie nicht dem Einfluß der sattsam bekannten „Straßen“ zu überlassen ist die wichtigste Sorge der Stadtparteiorganisation. Dieser Hauptauftrag ist die gemeinsame Vaterarbeit in Ekibastus untergeordnet. Dem Stadtrat für kommunistische Erziehung, der beim Stadtpartei-Komitee gegründet wurde, gehören Partei-, Sowjet- und Komsoimolfunktionäre

nen Verpflichtungen der Kollektiv der angesehenen Baggerbrigaden, die von ein Heiden der sozialistischen Arbeit Saki Kadyrow und Anatol Witt geleitet werden. Sportwettkämpfe um den Pokal der Veteranen und den Stjepan-Zarew-Preis, den ersten Kommissar von Ekibastus, sind bereits Tradition geworden. Mit lebhaftem Interesse und sehr aktiv beteiligen sich die Schüler mit ihren Eltern auf diese Sportveranstaltungen vor. Falls ihnen der Sieg hold, ist es doppelte Freude. Der Leiter der Verladungs- und Transportverwaltung Wassili Gawrjuschnich und der Ingenieur der Produktionsvereinigung „Ekibastusgusol“ Tamara Gama-Junowitsch wurden im vergangenen Jahr in Anerkennung ihrer Verdienste um die kommunistische Erziehung der heranwachsenden Generation mit dem Abzeichen „Beste der Volksbildung der UdSSR“ bedacht.

Boris ISCHUTIN  
Gebiet Pawlodar

### BERICHTIGUNG

In unserer Nr. 37 vom 22. Februar ist in der Rubrik „Im ZK der KP Kasachstans“ der letzte Satz des vierten Absatzes wie folgt zu lesen: „in der Tätigkeit zu ihrer praktischen Realisierung sind weitgehend die Erfahrungen auszuwerten, die während der Feier des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Revolution, in dem 100. Geburtstag von W. I. Lenin und des 50. Gründungstags der UdSSR gesammelt worden sind.“

Gebiet Ostkasachstan

Redaktionskollegium  
Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:  
473027 Kasachische SSR, g. Selsinograd,  
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндашфт».

«ФРОЙНДАШФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме  
воскресенья и понедельника

TELEPHONE: Chelredaktion — 2-19-09, stellv. Chelr. 2-17-07, Chel vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-78-50, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-53, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-36-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72

KORRESPONDENTENBÜRO:  
Alma-Ata — Sharokow-Straße 95, Wohnung 45  
Dshambul — Kommunistisch-Kolchos-Straße 171, Wohnung 80  
Karaganda — Mikroraion 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211